



Das Ministerium für Staatssicherheit

Die DDR ist ein repressiver Überwachungsstaat. Bereits 1950 wird das Ministerium für Staatssicherheit errichtet, abgekürzt MfS oder Stasi, das „Schild und Schwert“ der SED. Dessen Leiter ist von 1957 bis zum Ende der DDR Erich Mielke. Die Zahl der Mitarbeiter des MfS nimmt stetig zu. 1989 arbeiten etwa 90.000 Menschen hauptamtlich für die Staatssicherheit und ca. 189.000 als Inoffizielle Mitarbeiter (IM).

Neben geheimdienstlichen Aufgaben ist die Staatssicherheit dafür zuständig, alle Gesellschaftsbereiche in der DDR zu überwachen. Sie versucht mit rüden Methoden, oppositionelle Regungen schon im Keim zu ersticken und ist zu diesem Zweck mit einer großen Machtfülle ausgestattet. Die Stasi kann Ermittlungen durchführen und verfügt über eigene Gefängnisse, sie kontrolliert die Post und hört Telefongespräche mit. Wohnungen von Oppositionellen werden heimlich durchsucht und mit Wanzen abgehört. Offene Drohungen und Schikanen, aber auch „lautlose“ Repressionen sollen diejenigen einschüchtern und zermürben, die staatliche Entscheidungen oder Vorgaben in Frage stellen und sich eine eigene Meinung erlauben. Die gezielte Streuung von Gerüchten soll die Betroffenen in ein negatives Licht rücken und bei Freunden sowie Arbeitskollegen in Misskredit bringen. Persönliche Beziehungen werden manipuliert, berufliche Lebenswege zerstört. So wird Misstrauen geschürt, Unsicherheit geweckt, so werden unangepasste Personen sozial isoliert. Im Stasi-Jargon heißt das „Zersetzung“.

Zum Spitzelsystem der Staatssicherheit gehören die Inoffiziellen Mitarbeiter. Sie verfassen Berichte für das MfS und spionieren Menschen in ihrem Umfeld aus. Kollegen, Nachbarn, Familienangehörige, ja selbst Ehepartner werden



denunziert. Die IM handeln aus unterschiedlichen Motiven, einige aus innerer Überzeugung, andere werden zur Mitarbeit gezwungen oder mit materiellen Vorteilen geködert. Auch in den Oppositionsgruppen sind IM tätig und spielen dort eine sehr widersprüchliche Rolle. Auf der einen Seite schaden sie ihren Opfern massiv, indem sie zum Beispiel ein Klima des Misstrauens schaffen und geplante Aktionen verraten. Auf der anderen Seite arbeiten sie aktiv in der Bürgerbewegung mit, verfassen Artikel für oppositionelle Zeitschriften oder beteiligen sich an der Bildung von Gruppen und Parteien. Besonders perfide sind Versuche der Staatssicherheit, innerhalb oppositioneller Bewegungen den Eindruck zu erwecken, bestimmte Mitglieder würden als IM mit der Stasi zusammenarbeiten, um auf diese Weise die Vertrauensbasis innerhalb der Gruppe zu zerstören.

Als 1989 die Proteste gegen das SED-Regime immer lauter werden, sind die Mitarbeiter der Staatssicherheit im Dauereinsatz. Sie gehen gegen Demonstranten vor, beschatten Oppositionelle und bespitzeln die Friedensgebete. Doch all dies nützt nichts, denn immer mehr Menschen gehen auf die Straße. Die Demonstranten fordern lautstark das Ende von Überwachung und Repressionen und rufen: „Stasi raus“, „Stasi in die Volkswirtschaft!“, „Stasi in den eignen Knast!“ oder – vor dem Stasigebäude in Leipzig – „Schämt Euch was!“. Der 81-jährige Minister für Staatssicherheit Erich Mielke macht sich vollends lächerlich, als er am 13. November 1989 in einer vom Fernsehen übertragenen Rede vor der Volkskammer die Maßnahmen seines Ministeriums rechtfertigt und schließlich stammelt: „Ich liebe – ich liebe doch alle – alle Menschen – na ich liebe doch – ich setze mich doch dafür ein.“

Das Ministerium für Staatssicherheit arbeitet zwar weiter, hat aber zunehmend Angst, dass Demonstranten in seine Dienststellen eindringen könnten.



Mitarbeiter der Staatssicherheit beginnen nun, in großem Umfang Akten zu vernichten, um die Spuren ihres menschenverachtenden Handelns zu beseitigen. Die Regierung Modrow schreitet dagegen nicht ein, im Gegenteil: Sie versucht, durch die Umbenennung des MfS in „Amt für Nationale Sicherheit“ die alten Strukturen zu erhalten. Viele in der Bevölkerung sind empört. Spontan formieren sich Bürgerkomitees, welche die Bezirksverwaltungen des MfS besetzen und die Aktenvernichtung stoppen. Am 15. Januar 1990 wird die Stasi-Zentrale in der Berliner Normannenstraße gestürmt. Vertreter der Bürgerbewegung können schließlich durchsetzen, dass das „Amt für Nationale Sicherheit“ im Februar aufgelöst wird.